

Die Kraft des Wassers verstehen und würdigen

Wasser ... welche Bedeutung hat es für uns Menschen, für Tiere, Pflanzen und für den gesamten Planeten Erde? Oliver Klatt führte ein Interview mit Akiko Stein über die Kraft des Wassers.

Akiko Stein in ihrem Wasserfotografie-Labor in Oberwesel, bei Bingen am Rhein ▶

Oliver Klatt: Die Erde wird auch „blauer Planet“ genannt, weil rd. zwei Drittel der Erdoberfläche mit Wasser bedeckt sind. Bei der Geburt besteht der menschliche Körper zu 95 Prozent aus Wasser. Im Erwachsenenalter sinkt der Wasseranteil auf rd. 70 Prozent. Auch Tierkörper und Pflanzen bestehen überwiegend aus Wasser. Das heißt: Sowohl auf dem Planeten, den wir bewohnen, als auch in den Körpern aller Lebewesen auf diesem Planeten dominiert eindeutig das Element Wasser. Dies sollte Grund genug sein, das Thema Wasser wichtig zu nehmen. Sie tun dies schon seit vielen Jahren, u.a. mit Ihrer Tätigkeit für das Emoto-Institut und die Wasserkrystallfotografie sowie kürzlich mit der Gründung der *Omni Aqua Stiftung*. Welche besondere Faszination hat das Wasser für Sie?



Akiko Stein: Vielen Dank für diese schöne Frage. Sicherlich trage ich in mir unbewusst eine starke Faszination, oder besser: große Ehrfurcht und Respekt für das Element Wasser. Ich kam geradezu schicksalhaft, durch die Krankheit meines Sohnes, zu der Beschäftigung mit



dem Thema Wasser. Ich durfte dann lernen, dass seine Krankheit auch mehr oder weniger mit mir, meinem Leben, meinen inneren und äußeren Einstellungen und meiner Lebensart zu tun hat. Dies war ein großer Wendepunkt in meinem Leben – und dann gab es kein Zurück mehr für mich. Weil ich auf einmal erkannte, wie wichtig es ist, sich mit dem Thema Wasser zu beschäftigen. Denn Wasser verstehen bedeutet: Uns selbst und unsere Mitmenschen sowie die ganze Welt verstehen lernen!

Wasser ist so essenziell und eng mit unserem Leben verknüpft. Und doch ist unser Wissen vom Wasser nach wie vor sehr oberflächlich. Wasser ist so intelligent und so verbunden mit allen lebendigen Wesen. Ich könnte stundenlang über dieses Thema sprechen!

Um meine Erkenntnisse und Erfahrungen rund um's Wasser mit anderen Menschen zu teilen, eröffnete ich zunächst eine Zweigstelle des *Office Masaru Emoto* in Deutschland. Dann begann ich, Broschüren für Kinder über die Botschaft des Wassers zu erstellen und zu verbreiten, u.a. bei projektbezogenen Besuchen in Kindergärten, Schulen und in speziellen Workshops. Später gründete ich das Labor für Wasserkristallfotographie, um „das Innere“ des Wassers für alle Menschen sichtbar zu machen. Bei all dem haben mich viele Menschen unterstützt, wofür ich sehr dankbar bin. 2019 hatte ich schließlich den Impuls, eine gemeinnützige und rechtsfähige Stiftung für das Wasser zu gründen. Und so ist im April 2022 die *Omni Aqua Stiftung* gegründet worden.

Wenn ich zurückblicke auf all diese Aktivitäten, denen ich nach wie vor nachgehe, dann erkenne ich, wie begeistert und fasziniert ich tatsächlich vom Wasser bin! Denn meine Motivation und die Kraft, diese Arbeit weiterzutragen, kommt von dem Ruf des Wassers, den ich so sehr in meinem Herzen fühle und spüre!

„Wasser ist auf der Reise.“

Oliver Klatt: Wasser scheint in der Lage zu sein, auf Gedanken, Gefühle, Worte und Symbole zu reagieren. An diesem spannenden Thema wird aktuell intensiv geforscht. Da Wasser in den Zellen aller Lebewesen vorhanden ist, könnten sich Gedanken und Gefühle über das Wasser von Mensch zu Mensch, von Lebewesen zu Lebewesen übertragen. Elektromagnetisch gesehen werden Gedanken und Gefühle durch das Gehirn und das Herz erzeugt. Sie sagten, dass Wasser sehr eng mit unserem Leben verknüpft ist. Einer der Pioniere der Forschung zum Elektromagnetismus, Abraham Liboff, sagt Ähnli-



ches. Er bezeichnet Wasser als „Shared Being“ ... als „Lebendiges, das alle verbindet“. Finden Sie diese Bezeichnung passend?

Akiko Stein: Ja, absolut! Ich stimme seiner Aussage zu. Ich bin ziemlich davon überzeugt, dass die Menschen seit Anbeginn der Menschheitsgeschichte intuitiv eine Ahnung davon haben, dass Wasser eine sehr besondere Substanz ist. Bei allen Urvölkern und in allen alten Traditionen wurde Wasser immer sehr geehrt und hoch geschätzt – und zwar nicht bloß als materielles Element, das allen Dingen Lebenskraft schenkt, sondern auch als etwas Geistiges, das eine Art Seele besitzt. Ich würde sogar sagen, dass es eigentlich noch weit über das hinausgeht, was Abraham Liboff sagt. Für mich ist Wasser nicht bloß ein Medium, das alles mit allem verbindet, sondern ein Vermittler zwischen den verschiedenen Welten, der inneren und der äußeren Welt, der sichtbaren materiellen und der unsichtbaren geistigen Welt, den verschiedenen Dimensionen und Bewusstseinsfeldern wie auch zwischen Leben und Tod.

Wenn wir die Tatsache an uns heranlassen, dass die Gesamtmenge des Wassers auf dem Planeten Erde sowie im gesamten All nie größer oder geringer war als heute, dass sie also ständig gleichbleibend ist und sich lediglich die Aggregatzustände ändern ... und dass die Orte und Stellen, wo Wasser verweilt, und die Formen, die es dabei annimmt, so unglaublich vielfältig sind: in unserem Körper als Blut, als Muskel, als Zellgewebe, als heiliges Quellwasser oder als verseuchtes Ozeanwasser, als kleiner Wassertropfen, den man morgens im Garten auf dem ▶

Copyrightangaben Fotos: S. 12 oben rechts © Akiko Stein – S. 12 unten & Seite 13: © Tobias - stock.adobe.com – S. 14 © Marek - stock.adobe.com – S. 15: © Ivan Krmit - stock.adobe.com – S. 17 © willyam - stock.adobe.com

Blatt einer Pflanze findet ... dann ist das alles schon sehr berührend, ja regelrecht aufrührend.

Wasser ist ständig auf der Reise, und dabei ähnelt es uns Menschen. Wir sind auch ständig auf unserer Reise – einer Reise, die sich ‚Leben‘ nennt. Leben wird immer weiter getragen. Nachdem wir gestorben sein werden, wird es weitere Leben geben, und unser inneres Gedächtnis wird weitergetragen und transzendiert im Wasser. Im Wasser spiegelt sich auch unsere Seele. Wasser ist mit uns und allem Leben immer da.

Oliver Klatt: Danke für Ihre inspirierenden und aufschlussreichen Worte. Der Autor eines aktuellen Grundlagenwerks zum Thema Wasser, Dr. Gerald Pollack, ist Ehrenvorstand der *Omni Aqua Stiftung*. In seinem Buch „Wasser – viel mehr als H₂O“ erläutert er wichtige Zusammenhänge rund um's Wasser. Und auch, dass er einen vierten Aggregatzustand von Wasser entdeckt hat (neben dessen flüssiger, gefrorener und dampfender Form). Eine der zentralen Schlussfolgerungen Pollacks lautet: „Wasser speichert Lichtenergie, vergleichbar einer Batterie.“ Können Sie dazu etwas sagen?

Akiko Stein: Die Entdeckung von Prof. Pollack, der vierte Aggregatzustand des Wassers, ist sehr bedeutsam – nicht bloß für alle wasserbegeisterten Forscher und Wissenschaftler, sondern für uns alle. Bisher war nicht erklärbar, warum sich Wasser so anders verhält als andere Materie. Das wurde einfach als „die Anomalie des Wassers“ abgetan. Zum Beispiel, dass Fische in einem zugefrorenen Teich im Winter überleben können, ohne zu erfrieren. Oder dass das Blut in unseren Venen trotz Schwerkraft und unverhältnismäßiger Größenrelation (rote Blutkörperchen sind viel größer als die Durchmesser der Kapillare, der Blutgefäße) niemals aufhört zu fließen. Derartige Zusammenhänge sind nun, durch die Entdeckung des vierten Aggregatzustandes von Wasser, plötzlich erklärbar.

Eine der zentralen Schlussfolgerungen Prof. Pollacks lautet: Wasser speichert Lichtenergie, vergleichbar einer Batterie. Diese Entdeckung

eröffnet völlig neue Perspektiven für mögliche Anwendungen in Physik, Chemie und Technik, in Biologie und Medizin. Und vor allem auch im Zusammenhang damit, dass wir Menschen, zu einem Großteil aus Wasser bestehend, also so gesehen auch Lichtspeicher sind. Wir können also Licht von der Außenwelt in unseren Körper aufnehmen und auf diese Weise selbst eigene Energie generieren. So wie die Pflanzen und Bäume es bei der Photosynthese tun.

Diese Erkenntnisse sind aus meiner Sicht deshalb so wertvoll für alle Menschen, weil wir uns damit stärker und unabhängiger fühlen können, so dass wir uns nicht in der Welt der Illusionen verlieren müssen, die uns oft Gefühle von Ohnmacht, Mangel, Abhängigkeit und Kraftlosigkeit beschert. Sondern wir können, im Lichte dieser neuen Erkenntnisse, uns eigenständig selbst immer mehr stärken und mit Klarheit und Beständigkeit beschenken.

Man stelle sich bloß einmal vor: Wir können, da wir zu einem Großteil aus Wasser bestehen und Wasser Lichtenergie speichert, in einem gewissen Maße selbst unsere eigene Kraft, Energie und positive Gedanken durch die Sonne, die immer strahlt, in uns erzeugen und uns innerlich wie äußerlich daran nähren. Jeder Gedanke ist auch eine Information, und alle Informationen haben eigene Schwingungsformen, als Frequenzen ... und damit können wir diese auch als Lichtimpulse verstehen. Welch eine kraftvolle Vorstellung! Und: Es ist die Wahrheit! Die Frage ist nur, ob wir tatsächlich in der Lage sind bzw. uns bereit dafür fühlen, diese Tatsache in unseren Alltag zu integrieren.

Oliver Klatt: So gesehen geht das Ganze tatsächlich ziemlich weit ... und ähnelt den Aussagen vieler spiritueller Traditionen, die es seit Jahrtausenden gibt. Abschließend noch die Frage: Welche Ziele hat die *Omni Aqua Stiftung*?

Akiko Stein: Die *Omni Aqua Stiftung* hat vor allem vier Ziele, die eigentlich nicht unabhängig voneinander bestehen können, sondern alle irgendwie zusammenhängen, wenn wir Wasser allumfassend und wahrhaftig sehen, begreifen und würdigen wollen.





Da ist erstens die Vermittlung von Wissen rund um's Wasser. Ich verstehe die Vermittlung von Wissen generell auch als eine Art Weitergabe von Lichtimpulsen, von Informationen und Schwingungen. Ob eine bestimmte Information voll und ganz in unserem Bewusstsein wirken kann, darf, oder ob sie im Unterbewusstsein schläft, dahingeht, das macht einen großen Unterschied. Daher bemühen wir uns, wertvolle Informationen über die Botschaft des Wassers, sozusagen als Erbe und Urgedächtnis der Menschheit, zugänglich zu machen – auch und vor allem für so viele Kinder wie möglich.

Zweitens gibt es die interdisziplinäre Forschung. Das Ganzheitliche, also die Verbundenheit von allem untereinander und die unglaubliche Intelligenz natürlicher Prozesse sind ein großes Geschenk für die Menschen. Niemals werden wir nur durch wissenschaftliche Vorgehensweisen und Analyse vollkommen erklären können, warum beispielsweise bestimmte Quellwasser so vielen Menschen helfen konnten. Oder warum Shinrin-yoku, das sogenannte „Wald-Baden“, so heilsam ist; und das sowohl für Menschen, die im Wald Ruhe suchen, als auch für jene, die dort Lebendigkeit und Vitalität suchen. Die Prinzipien der Natur arbeiten eben anders, und wir möchten einen unverstellten Blick darauf fördern, durch eine offene und interdisziplinäre Forschung und Austausch.

Drittens geht es im Kern darum, die Natur und unsere Umwelt zu respektieren. Wenn wir Wasser wirklich verstehen und würdigen möchten,

können wir nicht anders, als respektvoll mit allem Leben, mit der Natur und den Landschaften umzugehen. Wenn wir das Wasser in uns würdigen wollen, können wir nicht anders, als bewusst zu denken, zu essen und zu leben. So entsteht in uns der Wunsch, dass es allen Lebewesen gut gehe und dass wir mit der Natur, der Luft, den Böden, den Ozeanen und Flüssen, den Seen, dem Wald und mit allem anderen auf der Erde viel bewusster umzugehen lernen. Wir zeigen konkret auf, was wir wirklich tun können, als Individuum, als Teil des Ganzen am Ganzen mitzuwirken, um unsere Welt mitzugestalten.

Und viertens haben wir bei alledem eine internationale Gesinnung. Jegliche Unterschiede, die es selbstverständlich zwischen uns Menschen gibt – egal ob äußerliche oder innere – dürfen nicht zu Spaltung, Missgunst oder Trennung führen. Diese Unterschiede sind letztlich Vielfalt und damit Ausdrucksform der Natur in ihrer ganzen Fülle; und insofern der Gegenpol zu Mangel. Die *Omni Aqua Stiftung* möchte solche Projekte und Reflexionen fördern und unterstützen, bei denen der Ausdruck von Vielfalt zur Fülle führt – und damit letztlich auch zur universellen Einheit mit allem. Und wir möchten ein Beispiel dafür geben, wie kraftvoll unsere eigenen Impulse auf die Ganzheit einwirken können, so dass jeder, als Teil des Ganzen, immer etwas zum Ganzen beitragen kann. Ich danke Ihnen sehr für dieses Interview.

Oliver Klatt: Auch Ihnen ein Dank für Ihre inspirierenden Antworten. ■

► Zu diesem Thema siehe auch den Artikel „Die Botschaft des Wasser“, mit einem Emoto-Wasserkristallfoto des 1. Symbols des 2. Reiki-Grades, in Ausgabe 2/2022, S. 16-17.

15 spannende Fragen über Wasser

Es geht um alltägliche Beobachtungen, wie wir alle sie kennen. Um rätselhaft erscheinende Phänomene rund um's Wasser – ein „Kuriositätenkabinett“, zu dem es eine Menge offener Fragen gibt.

- Nasser Sand und trockener Sand: Wenn Sie auf *trockenem* Sand gehen, sinken Sie tief ein. Doch auf *nassem* Sand – wenn Sie zum Beispiel am Meer den Strand entlanggehen – passiert das nicht. Nasser Sand ist so fest, dass Sie ihn zum Bauen trutziger Sandburgen oder großer Sandskulpturen verwenden können. Das Wasser scheint wie Klebstoff zu wirken. Aber wie genau klebt Wasser die Sandpartikel aneinander?
- verhält sich Eis so grundlegend anders als die meisten festen Stoffe?
- Schwellungen: Ihre Freundin bricht sich bei einem Tennismatch den Knöchel. Innerhalb von Minuten schwillt dieser auf das Doppelte seiner Größe an. Warum fließt Wasser so schnell in solche Verletzungen?

Wellen im Meer

- Ozeanwellen: Normalerweise lösen sich Wellen nach einer verhältnismäßig kurzen Strecke auf. Doch Tsunamiwellen können die Erde mehrfach umrunden, bevor sie endlich auslaufen. Wieso bleiben sie über diese immens großen Entfernungen erhalten?

- Gefrierendes warmes Wasser: Ein besonders kluger Schüler beobachtete einmal etwas Seltsames in seinem Kocher: Er konnte aus seinem Eiscremepulver viel schneller seine geliebte Leckerei produzieren, wenn er *warmes* Wasser anstatt kaltem hinzufügte. Diese paradoxe Beobachtung ist berühmt geworden. Wie kommt es, dass warmes Wasser schneller gefriert als kaltes Wasser?

Pflanzen und Bäume

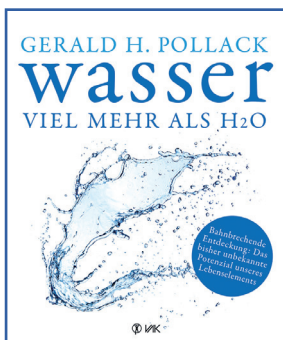
- Desserts aus Gelatine: Nachspeisen aus Gelatine bestehen zum größten Teil aus Wasser. Bei so großem Wasseranteil könnte man erwarten, dass eine Menge davon herausläuft. Doch das passiert nicht. Sogar bei Gelen, die zu 99,95 % aus Wasser bestehen, sehen wir keine Tropfen. Warum läuft all dieses Wasser nicht einfach heraus?
- Windeln: Ähnlich wie Gel können Windeln mehr als das Fünfzigfache ihres Gewichts an Urin aufnehmen und das Achthundertfache ihres Gewichts an reinem Wasser. Wie können sie so viel Wasser festhalten?

- Steigendes Wasser: Blätter von Pflanzen und Bäumen sind durstig. Um das Wasser zu ersetzen, das durch Verdunstung verloren geht, fließt das Wasser von den Wurzeln in engen Wasserröhren aufwärts. Die gängige Erklärung besagt, dass die oberen Enden der Röhren eine aufwärtsziehende Kraft auf das Wasser ausüben. In 100 m hohen Redwood-Bäumen ist das aber problematisch, denn: Das *Gewicht* des Wassers, das sich in jeder der Röhren ansammelt, würde ausreichen, um die Röhre zu brechen. Wenn sie erst einmal abgebrochen ist, kann eine Röhre kein Wasser mehr aus den Wurzeln ziehen. Wie wendet die Natur dieses Debakel ab?

Warum ist Eis glatt?

- Eisglätte: Feste Stoffe gleiten gewöhnlich nicht leicht aneinander vorbei. Denken Sie an Ihre Schuhe, mit denen Sie eine ansteigende Straße hinaufgehen: Die Reibung verhindert, dass Sie ausrutschen. Doch wenn der Hügel vereist ist, müssen Sie sehr vorsichtig sein, damit Sie nicht auf die Nase fallen. Warum
- Aufbrechender Beton: Gehsteige können durch Baumwurzeln, die darunter wachsen, aufgebrochen werden. Diese Wurzeln bestehen hauptsächlich aus Wasser. Wie ist es möglich, dass Wasser enthaltende Wurzeln so viel Druck ausüben können, dass Betonplatten brechen?

Lesetipp:



Erhältlich über: www.vakverlag.de

Buchauszug, Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlages.



Perlenartige Wassertropfen

- Tröpfchen auf Oberflächen: Wassertropfen reihen sich auf manchen Oberflächen *perlenartig* auf, und auf anderen *verteilen* sie sich. Der Grad der Verteilung wird sogar dazu benutzt, verschiedene Oberflächen zu klassifizieren. Doch damit, dass eine Einteilung festgelegt wurde, ist noch nicht erklärt, *warum* sich die Tröpfchen verteilen oder wie *weit* sie sich verteilen. Welche Kräfte lassen ein Wassertropfen sich auflösen?
- Auf Wasser gehen: Vielleicht haben Sie schon einmal Filme über „Jesus-Christus-Eidechsen“ gesehen, die auf Teichoberflächen laufen. Die Eidechsen flitzen von einem Ende zum anderen. Kommt Ihnen die hohe Oberflächenspannung des Wassers als mögliche Erklärung in den Sinn? Doch Oberflächenspannung kommt nur aus den oberen Molekülschichten. Diese Spannung wäre viel zu schwach. Was genau im Wasser (oder in der Eidechse) macht diese „biblisch“ anmutende Gangart möglich?

Wolken am Himmel

- Einzelne Wolken: Aus sehr weit ausgedehnten Flächen von Meerwasser steigt Wasserdampf auf. Dieser Dampf müsste sich doch ebenso weit verbreiten, sollte man denken. Aber: Es bilden sich bauschige weiße Wolken,

oft als ganz separate Einheiten, die an einem sonst klaren, blauen Himmel Akzente setzen. Welche Kraft zieht den diffus aufsteigenden Dampf genau zu diesen speziellen Orten?

- Gelenke, die nicht quietschen: Kniebeugen bringen normalerweise keine Quietschgeräusche hervor. Das kommt daher, weil Wasser zwischen den Knochen (genauer gesagt: zwischen Knorpelschichten, die die Knochen bedecken) einen ausgezeichneten Feuchtigkeitsfilm bildet. Welche Eigenschaft des Wassers bewirkt, dass die Reibung hier so verschwindend gering ist?

4 Grad Celsius

- Schwimmendes Eis: Die meisten Stoffe ziehen sich zusammen, wenn sie gekühlt werden. Wasser ebenso – zumindest bis 4 Grad Celsius. Unterhalb dieser kritischen Temperatur beginnt Wasser, sich auszudehnen, und das sehr weit, bis es in Eis übergeht. Das ist der Grund dafür, dass Eis schwimmt. Was ist so besonders bei 4 Grad Celsius? Und warum ist Eis um so viel weniger dicht als Wasser?
- Die Konsistenz von Joghurt: Warum hält Joghurt so fest zusammen, wie es das tut?

Antworten auf diese Fragen finden sich – in wissenschaftlicher Sprache gut verständlich formuliert – in dem Buch „Wasser. Viel mehr als H₂O“ von Gerald H. Pollack. ■